

Feierliche Übergabe von Promotionsurkunden

Am 13. November 1987 überreichte Genosse Prof. Dr. Brendel, Stellvertreter des Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Rates und 1. Prorektor unserer Technischen Universität, im Auftrage des Rektors, Genossen Prof. Dr. Manfred Krauß, während einer akademischen Feierstunde an junge Wissenschaftler der Universität sowie an Promovenden aus Kombinat und Forschungseinrichtungen unserer Republik ihre Urkunden zum Doktor eines Wissenschaftszweiges und zum Doktor der Wissenschaften. Des weiteren erhielten Nachwuchswissenschaftler ihre Urkunden zur Lehrbefähigung – die Facultas docendi.

Schon einer guten Tradition folgend, fand diese feierliche Urkundenübergabe bereits das siebente Mal statt. Auch künftig wird diese Tradition gepflegt werden, indem jeweils am Gründungstag der Ingenieur- und Technikwissenschaften in Chemnitz-Karl-Marx-Stadt – dem 2. Mai – und am Tag der Statusverleihung „Technische Universität“ – dem 14. November – unseren Promovenden und künftigen Hochschullehrern die Promotionsurkunde bzw. die Facultas docendi überreicht werden.

An der Feierstunde nahmen der stellvertretende Sekretär der Zentralen Parteileitung, Genosse Gerhard Lax, der Vorsitzende der Universitätsgewerkschaftsleitung, Genosse Dr. Henry Knorr, die Prorektoren und Dekane teil.

In seiner Ansprache wies der Genosse Prof. Brendel darauf hin, daß die Promovenden mit ihren Dissertationen A und B profunde Leistungen und Beiträge zur Entwicklung der Wissenschaft auf den Gebieten der gesellschaftswissenschaftlichen, mathematischen und naturwissenschaftlich-technischen Forschung, insbesondere zu solchen Schlüsseltechnologien wie Informatik, flexible Automatisierung, Mikroelektronik und CAD/CAM, erbracht haben.

Jedoch harren noch viele Aufgaben der Wissenschaft, die es gelte mit Eifer in Angriff zu nehmen. Komme es doch jetzt darauf an, mit einer weit vorausschauenden Grundlagenforschung die Gesetzmäßigkeiten in Natur und Gesellschaft immer besser zu ergründen und zu beherrschen sowie neue Wirkprinzipien und künftige Schlüsseltechnologien vorzubereiten.

Besonders widmete sich Genosse Prof. Dr. Brendel in seiner Ansprache an die Promovenden den Fragen, was es heute heißt, Wissenschaftler zu sein und wie auf der Grundlage einer sich immer enger gestaltenden Verflechtung von Wissenschaft und Produktion Bildungsvorlauf zu erreichen ist, aus dem volkswirtschaftliche Effektivität resultiert und der für unser weiteres Vanschieben unabdingbar ist.

Im Anschluß an die Ansprache erfolgte die Übergabe der Urkunden



Genosse Dr. sc. techn. Folker Borchardt, dessen Dissertation A als Grundlage für die Promotion B angenommen wurde, erhält aus den Händen von Genossen Prof. Dr. Horst Brendel, 1. Prorektor der TU, seine Urkunde zur Promotion B.

zur Promotion A und B sowie zur Verleihung der Facultas docendi an 85 junge Wissenschaftler. Dabei erhielten u. a. Genosse OMR Dr. sc. techn. Dr. med. Grohmann, Arztlicher Direktor des Bezirkskrankenhauses „Friedrich Wolf“ Karl-Marx-Stadt, der als erster Mediziner auf dem Gebiet der Technikwissenschaften an unserer Technischen Universität promovierte, und Genosse Dr. sc. techn. Folker Borchardt (FPM), dessen Dissertation A

als Grundlage für die Promotion B angenommen wurde, ihre Urkunden. Des weiteren konnte für fünf Genossen – Dr. Bönsch (W), Dr. Pech (FPM), Dr. Resch (FPM), Dr. Vogel (MB) und Dr. Wölle (FPM) – der Abschluß ihrer Promotion A mit dem Prädikat „summa cum laude“ beurkundet werden.

Dr.-Ing. Jahn, Wissenschaftlicher Sekretär des wissenschaftlichen Rates

Auszeichnungen

Der Prorektor für Erziehung und Ausbildung der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt, Prof. Dr. Alfred Boltz, übergab den Jugendtrenten

Dipl.-Ing. Peter Eibenberger und Dipl.-Phys. Fred Feudel für ihren gemeinsamen Beitrag „Dynamische Projektierung von flexiblen Fertigungssystemen“ zur Zentralen Wissenschaftlichen Studentenkongress CAD/CAM in Dresden einen Sonderpreis des Ministers für Werkzeug- und Verarbeitungs-maschinenbau.

Promotionstermine

Promotion A
Dipl.-Ing. Volker Taube, am 2. Dezember 1987, 10 Uhr, Raum HS 20, Weinhald-Bau, Reichenhainer Straße 40, Probeüberwachung beim Drehen.

Promotion B
Doz. Dr.-Ing. Jörg Schladt, am 27. November 1987, 10 Uhr, Raum 204: Böttcher-Bau, Straße der Nationen 62: „Umformende Oberflächen-feinbearbeitung“

Dr. rer. nat. Herrmann Schlemm, am 11. Dezember 1987, 10.30 Uhr, Raum 204, Böttcher-Bau, Straße der Nationen 62: „Neutralsgasreaktions-kinetik in Gasentladungen“

Mitteilung

Das Direktorat für internationale Beziehungen ist in den Universitäts-tell Bahnhofstraße 8 umgezogen:

Direktor/Sekretariat, Zimmer 119/118, Telefon 686219/686218. Der Bereich Ausländerstudium verbleibt in der Reichenhainer Straße 39, Zimmer 123-125, Telefon 5614382 - 5614384.

An alle Kraftfahrzeugbesitzer! Scheinwerfereinstellung möglich

Am 5. Dezember 1987 wird in der Zeit von 8 bis 15 Uhr im Kfz-Stützpunkt der GST am Sportplatz Thüringer Weg eine kostenlose Scheinwerfereinstellung an Kraftfahrzeugen von der GST-Kreisorganisation der TU Karl-Marx-Stadt, der GST-Grundorganisation Motor-sport und der Kraftfahrzeuginspektion der GST durchgeführt.

Redaktionsschluß

dieser Ausgabe war am 17. November 1987

„Universitätszeitung“

Herausgeber: SED-Parteio-rganisation der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt, Redaktionskollektiv: Dr. phil. Katja Schumann, verantwortlicher Redakteur, Dipl.-Phys. Hartmut Weiß, Redakteur, Hans Schröder, Bildredakteur, Dr. paed. W. Förster, Doz. Dr.-Ing. habil. W. Hartmann, Doz. Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, K. Kießling, Doz. Dr. sc. W. Leonhardt, Dipl.-Ing.-Ök. J. Müller, Dipl.-Ing. A. Oberreich, Dipl.-Biol. A. Pester, Dr. phil. M. Richter, Dipl.-Staw. B. Schanenburg, Dipl.-Ing. B. Schreckembarh, Dr.-Ing. B. Schüttant, Pat.-Ing. E. Strauß, Dr. rer. nat. C. Tichatzky, Dr.-Ing. H. Walter. 2867

Arbeitsberatung mit Jugendforscherkollektiv durchgeführt

Mit dem gemeinsamen Jugendforscherkollektiv „Automatisierte Flynspulenzuführung an Ringspinnmaschinen“ berieten am 13. Oktober 1987 im VEB Zwickauer Kammgarnspinnerei Wilkau-Haßlau der Rektor der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt und der stellvertretende Generaldirektor des Kombinate Wölle/Seide.

Das Jugendforscherkollektiv, anlässlich der FDJ-Delegiertenkonferenz im März 1987 berufen, besteht aus 11 Studenten und jungen Wissenschaftlern der Sektion Textil- und Lederindustrie der TU Karl-Marx-Stadt und zehn jungen Ingenieuren und Facharbeitern des VEB Zwickauer Kammgarnspinnerei Wilkau-Haßlau.

Anlässlich des Treffens der Initiatoren des Bezirksjugendobjektes „Automatisierung“ hatte das Jugendforscherkollektiv erste Ergebnisse in Form von Projektstudien, Lösungsvorschlägen und konstruktiven Teillösungen einschließlich drei Patentanmeldungen abgerechnet. Die „Universitätszeitung“ 20/87 berichtete bereits darüber, daß Sven Thomßen als Mitglied des Jugendforscherkollektives seine Erfahrungen auf dem Treffen der Initiatoren des Bezirksjugendobjektes „Automatisierung“ dargestellt hat.

Gegenstand der Beratung, welche im Beisein der 1. Sekretäre der FDJ-Kreisleitungen Zwickau-Land und der TU Karl-Marx-Stadt sowie weiterer Vertreter der TU und des Betriebes stattfand, war die weitere Spezialisierung der Aufgaben und das Setzen neuer Ziele sowie die Klärung solcher wichtiger Fragen wie die der Unterstützung der Jugendfreunde.

Der Rektor der TU Karl-Marx-Stadt, Genosse Prof. Dr. Manfred Krauß, wies das Kollektiv auf den hohen Leistungsanspruch hin, der an alle Beteiligten zur Lösung dieser für die Textilindustrie bedeutsamen Aufgabe gestellt ist.

Es soll ein für die Ringspinnerei neuartiger, automatisierter technischer Bedienbereich von vier Ringspinnmaschinen, die von einer Robotertechnik ver- und entsorgt werden, entwickelt und in Form einer Pilotanlage 1988 realisiert wer-

den. Besondere Bedeutung kommt der Entwicklung einer rechnergestützten Bedienstrategie für die Partielbelegung der Ringspinnmaschinen des Betriebsbereiches und damit des Ablaufprogrammes der Industrieregulatorsteuerung zu. Es ist das Ziel gestellt, in Verbindung mit Spitzenergebnissen des Textilmaschinenbaues eine Referenzlösung der bedienarmen automatisierten Spinnerei mit einer modernen Material- und Informationsauflosung zu schaffen.

Der Rektor betonte, daß mit dem an die Studenten übertragenen individuellen Aufgaben die selbständige wissenschaftliche Arbeit als tragendes Prinzip der Ausbildung durchgesetzt wird, und daß die frühestmögliche aktive Mitarbeit der Studenten an volkswirtschaftlich bedeutsamen Aufgabenstellungen möglichst zu patentfähigen Spitzenleistungen führen sollte. Er wies auf Reserven hin, die es in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit dem Industriepartner zu erschließen gilt, um wissenschaftlich-technische Leistungen zu vollbringen, die echte Neuheiten darstellen und die sich auch auf dem Weltmarkt bewähren.

Der Leiter des Jugendforscherkollektives, Dipl.-Ing. Fischer aus der Sektion TLT, und die stellvertretende Leiterin, Dipl.-Ing. Beate Wenke, vom VEB Zwickauer Kammgarnspinnerei Wilkau-Haßlau berichteten, wie mit hohem Verantwortungsbewußtsein und großer Aktivität an der übertragenen Aufgabe gearbeitet wird und geben eine Verpflichtung des Jugendforscherkollektives zur qualitäts- und termingerechten Lösung ab.

Der Parteiorganisator des ZK der SED im Kombinat Wölle/Seide hob in seinen Schlussbemerkungen die neue Qualität dieses Jugendforscherkollektives mit konkreten individuellen Aufgabenstellungen für jeden Beteiligten hervor. Er betonte die Bedeutung der Aufgabe für das ganze Kombinat mit den Worten: „Die Spinnerinnen werden Euch dankbar sein, liebe Jugendfreunde, wenn Euch diese große Aufgabe gelingt.“

Doz. Dr. sc. techn. F. Hagen, Sektion TLT

30 Jahre Solidaritätsaktion „Dem Frieden die Freiheit“

Mit einem großen Konzert am 14. November 1987 im Palast der Republik wurde sie eröffnet: Unsere 30. Solidaritätsaktion „Dem Frieden die Freiheit“. Dieses Motto, Ende der fünfziger Jahre geboren, hat in den drei Jahrzehnten nichts von seiner Bedeutung eingebüßt. Der Kampf um Frieden und Solidarität erfordert nach wie vor von jedem eine hohe Leistung am Arbeitsplatz und persönliches Engagement.

Mit den abendlichen Wunschkonzerten, den Jugendradio DT 64 und den Kinderkonzerten wollen wir allen danken, die die umfangreichen Solidaritätsleistungen unseres Staates möglich machen. Wir fordern sie gleichzeitig auf, mit ihrer Spende auf das zentrale Solidaritätskonto 444 bei der Staatsbank der DDR dazu beizutragen, solchen Völkern wie in Südafrika, Mozambique, Angola, Nicaragua und Chile in ihrem Kampf um Frieden und Freiheit, gegen Ausbeutung und Unterdrückung beizustehen. So wird un-

sere Solidarität konkret, hilft Krankenhäuser bauen, Schulen und Kindergärten, hilft Hunger stillen und den Durst, bringt vor allem aber auch durch Berufs- und Hochschulbildung Tausenden jungen Kadern Wissen und Erfahrung und somit Kraft, sich selber stärker zu machen. Wenn in den letzten Wochen dieses Jahres nun schon zum 30. Male das bekannte Motiv aus Tschairowskis Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll die Solidaritätsaktion „Dem Frieden die Freiheit“ einleitet, dann werden Gewerkschaftskollektive und Einzelpersonen, Pioniere und FDJler, Hausgemeinschaften und Kindergärten, Handwerker und Hausfrauen ganz sicher wieder die Mitgestalter dieser Aktion sein – mit ihren Gedanken und Aktivitäten, die sie uns mitteilen, mit ihren Musikwünschen, die sie an den Sender Stimme der DDR schicken und mit ihren Spenden auf das Konto der Solidarität!

Martin Radmann, Intendant, Stimme der DDR

Vorgestellt:

Kollektiv des Wissenschaftsbereiches „Numerische Mathematik“ der Sektion Mathematik

ausgezeichnet mit dem August-Schläfer-Preis, Stufe 3

Dem Kollektiv gehören an: Doz. Dr. rer. nat. Johannes Gronitz, Dr. rer. nat. Wolfgang Fleischer, Dr. rer. nat. Matthias Pester, Dipl.-Math. Gabriela Meinel und Dipl.-Math. Friedmar Lowke.

Die Redaktion der „Universitätszeitung“ führte mit Doz. Dr. Johannes Gronitz und Friedmar Lowke folgendes Gespräch:

„UZ“: Welche Leistungen erbrachte das Kollektiv?

Doz. Dr. Gronitz: Das Kollektiv engagiert sich seit Jahren auf den verschiedensten Gebieten einer informatikorientierten Mathematikausbildung von Lehrstudenten, Lehrern und Schülern sowie der Schaffung der dazu notwendigen Voraussetzungen auf dem Gebiet der Qualifizierung der Kader.

„UZ“: Was hat sich an der Ausbildung der Lehrstudenten geändert?

Doz. Dr. Gronitz: Für die Ausbildung von Diplomlehrern für Mathematik/Physik erfolgte eine Neukonzipierung des Lehrgebietes Informatik/Numerische Mathematik sowie des dazugehörigen Rechen-technikpraktikums insbesondere unter dem Gesichtspunkt der verstärkten Einbeziehung algorithmischer Aspekte, der Verbindung der Mathematik- und Informatikausbildung, des Erlernens von Programmiersprachen und der Nutzung der Kleinrechner in allen Formen der Ausbildung. Mit Studenten der Matrikel 83 erfolgte eine Erprobung der Durchführung des Praktikums, mit den Studenten der Matrikel 83 und 84 wurde die neue Konzeption erfolgreich realisiert.

Im Rahmen der Bestenförderung und spezieller fakultativer Veranstaltungen wurden auch in den Grundkurs Mathematik bereits Elemente der neuen Konzeption einbezogen.

Im Rahmen der wahlobligatorischen Ausbildung wurden Möglichkeiten für die Lehrstudenten zur Spezialisierung auf dem Gebiet der Informatik/Numerische Mathematik geschaffen und in den Matrikeln 82, 83 und 84 umgesetzt. Dabei wird besonderer Wert gelegt auf die Vertiefung der Kenntnisse im Lehr-

Außerplanmäßig wurden in Zusammenarbeit mit dem Bezirkskabinett für Unterricht und Weiterbildung weitere Maßnahmen zur Qualifizierung der Lehrer durchgeführt. Zu nennen sind ein Programmkurs 1986/87 für Lehrer, der 15 Veranstaltungen umfaßt, zwei Kurse, die sich mit der Einführung in die Arbeit mit Kleinrechnern und mit der Nutzung vorhandener Software beschäftigten sowie Vorträge vor Lehrern in Schulen von Karl-Marx-Stadt.

Zur Unterstützung der Qualifizierungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen wurden verschiedene Materialien erarbeitet und eingesetzt. Diese Arbeitsmaterialien wurden auch von anderen Sektionen der TU Karl-Marx-Stadt genutzt.

Es erfolgte eine Mitarbeit bei der Entwicklung von Soft- und Teachware an der Sektion, die auch an anderen Einrichtungen genutzt wird, und ein ständiger Erfahrungsaustausch. So wurden die Ergebnisse zum Beispiel auch dem Institut für Bild und Ton Wismar zur Nutzung im Fachschulwesen zur Verfügung gestellt.

„UZ“: Wenden die Lehrstudenten das neu erworbene Wissen bereits an? Die „Universitätszeitung“ 18/19-87 meldete die Auszeichnung des Kollektivs des Jugendobjektes „Informatik-Zirkel für Schüler“ mit der Medaille der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“!

F. Lowke: Im Rahmen des Jugendobjektes „Informatik-Zirkel für Schüler“, das im Studienjahr 1983/86 seine Arbeit aufnahm, arbeiten zur Zeit 11 Lehrstudenten und gestalten neun Zirkel an Karl-Marx-Städter Schulen. Ziel ist es, die Schüler unterschiedlicher Klassenstufen frühzeitig mit Grundlagen der Informatik vertraut zu machen, Lehrprogramme zu erarbeiten und zu erproben sowie Beispielprogramme zu entwickeln. Das Jugendobjekt ist eine wichtige Form der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit von Lehrstudenten. Auf Studentenkongressen wurde über die Arbeit am Jugendobjekt berichtet und sowohl die Auszeichnung des



gebiet Informatik/Numerische Mathematik, auf die algorithmische Aufbereitung und Programmierung von Verfahren, auf praktische Erfahrungen im Umgang mit Rechnern sowie auf die Vorbereitung der künftigen beruflichen Tätigkeit besonders für die Gestaltung einer informatikorientierten und Informatikausbildung für Schüler.

„UZ“: Dr. Gronitz, die Mitglieder des mit dem Schläfer-Preis ausgezeichneten Kollektivs waren auch an der Schaffung der materiellen Bedingungen für informatikorientierte Mathematikausbildung und die Qualifizierung beteiligt. Welche Leistungen erbrachten die Kollektivmitglieder?

Doz. Dr. Gronitz: Entscheidenden Anteil haben die Mitglieder des Kollektivs bei der Einrichtung und der Ausgestaltung eines Computekabinetts an der Sektion, bei der Einrichtung von drei Nutzerräumen für Büropersonal bzw. Personalcomputer und einer Druckstation, bei der Entwicklung und Bereitstellung entsprechender Software und entsprechender Dokumentationen sowie bei der Qualifizierung der Mitarbeiter der Sektion.

Auch die Ausbildung und Bestenförderung der Schüler der Spezialklasse auf dem Gebiet der Informatik, sie beinhaltet die Einführung in die Programmiersprache und in die Arbeit mit der Kleinrechner, die Erarbeitung eigener Programme sowie die Durchführung eines Praktikums, wird seit Jahren erfolgreich durchgeführt.

„UZ“: Auch die Lehrer an den Schulen und Fachschulen spüren über das Weiterbildungssystem Auswirkungen ihrer Arbeit?

Doz. Dr. Gronitz: Neben der Unterstützung der Qualifizierung der Mitarbeiter der Sektion wurde besonders die Lehrerweiterbildung und die Weiterbildung von Fachschullehrern unterstützt. Für den Spezialkurs „Praktische Mathematik“, an dem jährlich etwa 40 Lehrer aus allen Bezirken der DDR teilnehmen, erfolgte eine stärker computerorientierte Gestaltung. Das gilt auch für die jährlich stattfindende Fachschullehrerweiterbildung.

„UZ“: Wir danken ganz herzlich für das informative Gespräch und wünschen dem Kollektiv weitere große Erfolge bei seiner Arbeit.

Das Gespräch führte Dr. Katja Schumann.